



## Politische Übersicht.

### Das Preimillionen-Telegramm.

Als Budde im preußischen Abgeordnetenhaus das Telegramm des Kaisers verlas, das an Bord der Hohenzollern irgendwo im Mittelmeer ausgegeben wurde und den preußischen Eisenbahminister ermächtigt, demnächst eine Vorlage einzubringen, durch die den Eisenbahnen drei Millionen zur Förderung ihrer Wohlfahrtseinrichtungen bewilligt werden, erhob sich auf allen Seiten des hohen Hauses der preußischen "Büllsvertreter" lauter Beifall. Und alle bürgerlichen Blätter stimmen in den Jubel ein". Das Berliner Tageblatt versteigert sich zu der großartigen Wendung:

"Die Fürsorge, die der Monarch damit für die Eisenbahner an den Tag gelegt hat, darf sie mit mancher Maßnahme der Eisenbahngesellschaft versöhnen, die von dieser im Interesse der Sicherheit des Verkehrs als unvermeidlich angesehen, von den Arbeitern aber darum doch schmerzlich empfunden wird."

Die Eisenbahner werden jetzt voll Rührung und Dankbarkeit erkennen, daß die Weisheit der Eisenbahngesellschaft das Richtige getroffen hat, wenn man ihnen das Grundrecht der Arbeiter, das Koalitions- und Vereinsrecht, so einschürt und würgt, daß kaum noch der Name davon übrig blieb.

Die Eisenbahner werden erkennen, daß, trotz der Behauptungen sozialdemokratischer "Heber", auf sie die Fülle des Segens sozialpolitischer Fortschritte niedergegenet. Selbstverständlich darf man nicht etwa auf die Vermutung kommen, es bestehne ein innerer und tieferer Zusammenhang zwischen dem Dreimillionen-Telegramm und dem ungarnischen Eisenbahnenauftauch, der jetzt durch den Mann der roten Faust, Tisza, niedergemordet, niedergehauen und niedergeschossen worden ist.

Die Gewährung der drei Millionen entspricht vielmehr, wie offiziell gemeldet wird, einem Wunsche des vor kurzem neugetragenen Kasseler Eisenbahnerverbands. Die in dem Verband vereinigten Arbeiter und Beamten wollen nämlich Zufuhrlässen schaffen, aus denen in Krankheits- undodesfällen und bei der Pensionierung Zuschüsse zu den sozialen Zuwendungen geleistet werden können. Herr Budde hat dem Verband versprochen, zu helfen, damit er jenseits als möglich seine Ziele erreiche. Durch die Bewilligung der drei Millionen wird dem Eisenbahnerverband, der im nächsten Monat eine große Versammlung abhält, um die Zufuhrlässen zu gründen, zunächst zur Erhöhung des Rentengeldes, diese Aufgabe erleichtert werden.

Durch alle diese Angaben des Offizialen soll angebaut werden, daß die drei Millionen des Offizialen auch bewilligt worden wären, wenn sich der Eisenbahnerkreis in Ungarn nicht ereignet hätte.

### Wahlprüfungen. Fortschreibung der Beratung der Börsengeschnovelle.

Im Reichstage wurde am Mittwoch die Wahl des Genossen Horn-Sachsen für gültig erklärt und über die Wahl des nationalliberalen Abg. Dr. Becker in Offenbach, der auf nicht ganz einwandfreie Weise seinen Genossen Ulrich aus dem Felde schlug, Beweiserhebung beschlossen.

Lebhafte Zusammensetzung gab es bei den Wahlen, bei denen vorpolitisches Moment in die Entscheidung der Wahl an sich rein formalen Rechtsfrage der Mandatsgültigkeit hineinspielen. Bei der Wahl des Abg. Fürsten Braun in Düsseldorf und unseres Genossen Braun in Frankfurt-Ludwigshafen zeigte sich, daß die Kommission je nachdem Kammele verstimmt und Rüden seien kann. Im Wahlkreis Düsseldorf sind unter Vertretern männlicher durchgängig in nahe 30 Orten aus dem Wahllokal ausgewiesen und so die Lessentlichkeit der Wahl bestärkt worden. Sollte andere Verhältnisse, wie das beliebte Aufzählen der Wahlzwecke in der Reihenfolge der Abstimmenden, kommen, so kann dazu, unsere Genossen Goldstein, Geyer und Fiedler, unterrichtigt von den Freisinnigen Gotheim und Kopp, geben sich alle Mühe, dem Reichstag klar zu machen, daß so prinzipielle Verstöße unbedingt zur Kassierung der Wahl führen müssten. Trotzdem verblieben das Zentrum und die Nationalliberalen — von der Rechten natürlich gar nicht zu reden — dabei, daß die Meinung des Fürsten Bismarck genügend groß sei, um die Wahl für gültig zu erklären. Dagegen hielten es die Genossen für unerlässlich, die Wahl des Genossen Braun zu kassieren, weil der Regierungspräsident in Frankfurt a. O. zu seinen Ungunsten und zugunsten der bürgerlichen Kandidaten Wahlbeeinflussung getrieben hatte.

Um mehr Recht wurde die Wahl des ehemaligen Demokraten Blumenthal für ungültig erklärt. zwar ist ohne weiteres zugugeben, daß von der gegnerischen liberalen Seite viel schlimmerer Wahldruk geübt worden ist, aber das kann wenig-

zu liegen haben. Mit den höchsten Herrschaften war auch die große "Attraktion" dieses Tages verbündet.

Leontine Peterie schritt ruhelos von einem Saale zum anderen. Mit diesem Väthel gab sie da und dort Befehle oder kurze Antworten; doch wußte sie eigentlich nicht, was um sie her vorging. Sie fühlte nur, daß sie müde war. Und nicht einmal Jorn gegen die feindlichen Menschen konnte sie in ihrem Herzen entdecken. Was sich in ihr regte gegen die Prinzessin, welche ihre Stellung in der ersten Gesellschaft erschüttert hatte, gegen den Heimbald Mattheus, der ihr seine Kunst nicht unterfähig machen wollte, das war sein wild ausfordernder Jorn, das war nur der kalte Soh, den sie gegen alle Welt empfand.

Der Herr Graf bittet gnädige Frau Gehirnträger nach dem Ankleidezimmer, wo sie von einem kleinen Ohnmachtsanfall ausruhen. Der Herr Graf haben heute zu früh das Bett verlassen. Ich habe mit Ei und fine-champagne früh geholt. Der Herr Graf sind aber noch sehr matt, extra-ordinairament matt und lassen ausdrücklich nur auf ein Wort bitten."

Herr Louis lächelt fast freundlich, als er die leichten Säben lädt betonte.

Leontine folgte ihrem Kammerdiener langsam, schwerfällig. Man wird sie eine Streberin nennen, wenn sie Grafen Trienitz heißen wird, aber man wird sie beneiden. Und will sie etwas anderes als beneidet sein? Ni, es nicht das Schicksal aller erfolgreichen Streber, beneidet zu werden, anstatt glücklich zu sein?

Sie betrat ihr Ankleidezimmer, um dem Grafen das Jawort zu geben.

Als sie sein totenblaßes Gesicht sah, wollte sie umlehren. Aber Graf Trienitz öffnete wenigstens das rechte Auge zur Hälfte und streckte ihr seine weiße, kalte Hand entgegen. Da schlug sie vorzüglich ein.

Aber sie beneidete in diesem Augenblick die Straßenkinder, welche vor der Villa Dutra lächeln, und sie beneidete auch ihren armen kleinen Peppe, der fern von ihr, so mußte ja nicht wo, auf irgend einem stillen Friedhof den Todesschlag gefunden hatte.

Stets in unseren Augen nicht entschuldigen, daß auch für ihn Bürgermeister in amtlicher Eigenschaft Wahllegation getrieben haben.

Zur Börsengeschnovelle, zu der am Dienstag nur die Konservativen das Wort ergreifen hatten, kamen am Mittwoch trotz der langen Ausdehnung der Sitzung wieder nur zwei Redner aus dem Hause zu Wort. Als erster sprach Genosse Robert Schmidt in scharfe kritische Kritik an dem Treiben der Börsenleute ebenso wie an dem der Börse selbst. Er wies zunächst nach, daß der Terminhandel, den die Reactionäre für alle möglichen Schäden des Wirtschaftslebens verantwortlich machen, von einer viel zu geringen Bedeutung sei, als daß er wirklich die Ursache dieser Konservativen in der modernen Wirtschaft seien könnte. Diese werden vielmehr, während der Terminhandel in seinem beschränkten Kreise ganz natürlich ist, durch das Grundprinzip unserer gesamten Wirtschaftsordnung, den Kapitalismus selbst hervorgerufen. Dann ging unser Redner auf die principielle Seite der Börsenfragen ein und legte dar, wie sie sich dem sozialistisch gefühlten Auge zeigen. Er wies auf die nahe Verbindung der Regierung mit Großbanken, Großindustrie und Schatzmachturum hin, zeigte, wie auch die Agrarier sogar von den Früchten des Baumes nähren, den sie öffentlich als Gitterbaum bezeichneten, und schloß seine Rede mit der an die Regierung gerichteten Auflösung, die Verbindung mit dem Schatzmachturum zu lösen und der Arbeitersbewegung freie Bahn zu lassen.

Der Zentrumsprediger, Abg. Büttlage, wiederholte nur die agrarischen Thesen, die Graf Stanislaus geziert vorgetragen hatte, und Minister Möller widersprach ihm nur matt.

### Das Ende der Herero-Umsiedlung.

Dem Tag wird aus Otjihafen telegraphiert: Da bei den schlechten Wetterverhältnissen in Onjati die Transportfrachten zunahmen, marschierte das Detachement Glashenapp am 21. von Onjati nach Otjihafen. Sofort wurde heliographisch die Verbindung mit Oshana via Seels und Windhoek hergestellt. Stabsarzt Wiemann rückte hier, wo die Verhältnisse besonders günstig liegen, ein festes Lazarett ein. Hier erwartet auch das Detachement Glashenapp für die durch Gefechte und Krankheit ausgesetzten Offiziere, Mannschaften und Pferde sowie auch weitere Zufuhr von Proviant und Winterkleidung. Am 18. März früh vor dem Gefecht bei Ovotokoro, war die Kavallerie des Detachements 22 Offiziere und 476 Mann; davon fielen 8 Offiziere und 56 Mann. Vermundet wurden 4 Offiziere und 18 Mann; an Krankheiten starben 8 Mann. Krankenhäuser wurden zurückgesetzt 2 Offiziere und 62 Mann. Momentan verharrt sind 44 Mann. In der letzten Woche sind heftige Regenfälle gefallen; außerdem gab es starke Nachschüsse, die sich in den Bivouacs sehr fühlbar machen. Am Dienstag bisvortag unterstand Ostabteilung zum 70. Rale. Auf dem Marsch hierher war nichts von Hereros zu bemerken.

Durch den Rückzug Glashenapps nach Otjihafen ist die 11. anfang der Herero aufgehoben. Sie können jetzt nach Osten, falls sie Lust dazu verspüren, gewiß ungestört fliehen. Denn die kleinen Besitzungen von Epukiro und Gobabis werden sie nicht daran hindern können. Niemand mag dazu die Meldung. Obersturz für wegen persönlicher Neuerungen mit dem Gouverneur Leutwein nach Südenwärts erörtert, mit denen zugleich als Oberbefehlshaber der gesamten Streitmacht Generalleutnant v. Trotha hinausgehen möchte.

— Es gelingt nichts mehr.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. April. Auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe und des Ministers des Innern begab sich gestern eine besondere Kommission in das Kultusministerium, um die Verhältnisse wegen der Stilllegung der Jesuiten an Ort und Stelle zu studieren. Am Donnerstag und später finden in Dortmund Versammlungen statt, an denen außer der Kommission auch Vertreter der betreffenden Jesuiten teilnehmen werden.

Über die geschäftliche Behandlung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen haben am Mittwoch im preußischen Abgeordnetenhaus Vertreter aller Fraktionen verhandelt. Für die Beratung der Flusseinführung, die heute beginnt, sind höchstens drei, für die Beratung der eigenständigen Kanalvorlage höchstens vier Tage in Aussicht genommen. Bildeten beiden Beratungen soll ein freier Tag liegen. Unentschieden ist bisher, ob die Vorlagen an einer oder an zwei Kommissionen verriesen werden sollen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes über das Urheberrecht an den Werken der bildenden Künste und Photographie.

**Boskinige Agrarier.** Gegen die neue Kanalvorlage eifert die Deutsche Tageszeitung Tag für Tag. In einer der letzten Nummern hebt das Organ des Bundes der Landwirte noch einmal besonders hervor, daß die früheren Bedenken durch die neuen Vorlagen nicht im mindesten beseitigt, sondern eher vermehrt und verstärkt worden sind. Wie zum Hohn fügt die Deutsche Tageszeitg. hinzu: Wenn wir trotzdem noch nicht die Ablehnung der Vorlage empfohlen haben, so gelähmt das, weil wir abwarten wollen, ob es bei den Beratungen im Landtag der Staatsregierung gelingen werde, neue, durchschlagende Gründe für ihre Vorlage beizubringen und unsere schweren und bisher in keiner Weise widerlegten Bedenken zu entkräften. Gelingt ihr das nicht, ist das, was in der Begründung geboten wird, alles, was die Regierung vorzubringen vermögt; dann n allerdings halten wir eine Ablehnung des Kanals Rhein-Hannover im Interesse der Gemeinschaft, im Interesse der Staatsfinanzen und im Interesse der Landwirtschaft für durchaus geboten."

Die Boskinigen werden erst schwören, wenn auch die leichten Reize des "Danzelitals" sang- und klänglos begraben würden.

Die Budgetkommission des Reichstags legte am Mittwoch ihre Beratungen über die Reichsfinanzreform fort, beendigte die erste Sitzung und trat sofort in die zweite Sitzung ein.

In derselben wird der § 1 des Entwurfs nach längerer Diskussion entsprechend einem kombinierten Antrag Sped mit 19 Stimmen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen in folgender Fassung angenommen:

„§ 1. Die Vorchristen über die Überweisung eines Teils des Ertrags der Zölle und der Tabaksteuer an die Bundes-

staaten (§ 8 des durch die Bekanntmachung vom 21. Mai 1901 (R. - B. L. S. 111) veröffentlichten Böllersches Gesetzes) aufgehoben.

Der Heimattag der Maibohrtisch- und Materialienmühlen bewilligt der Böllerschen nach Maßgabe der materialienmühlengegenwart gehörten, zu überweilen. § 2 wird in unveränderter Form nach dem Böllerschen geändert. § 3 wird gestrichen. § 4 in der Fassung eines Antrags Spani wie folgt angehängt: „Dieses Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1904 in Kraft.“

**Merkwürdige Zusätze.** Die Landtagswahlprüfungskommission des Abgeordnetenkamtes für Sachsen wird in Rixdorf vorgenommen worden. Die Wahl war von 157 Wahlbezirken umfasst worden, weil sie nach dem Gesetz von 1860 in 157 Wahlbezirken stattfinden sollte. Nach diesem Gesetz siehe dem Minister des Innern.

Die Einheitsmarke und die bairischen Zeichenmarken. In der bairischen Kammer der Abgeordneten trat bei der Präsentation des Postes der liberale Abgeordnete Dietrich in der Reihe der Bairische für die Einführung einer deutschen Einheitsmarke ein, wobei jedoch im übrigen das bairische Postreservatrecht beizubehalten sei. Die Bairischen Posten empfanden das Fehlen einer Einheitsmarke mehr als das rechtseitige Bayern. Der Zentrumsprediger Schirmer betonte, seine Partei sei nach wie vor gegen Einführung einer Einheitsmarke. Die Schwierigkeiten für die Geschäftswelt seien nicht so groß, wie der Vorredner antrieb. Gleiches findet sich auch der Zentrumsprediger Giebel aus.

**Aus einer kleinen Garnison.** Die drei Ritter im Böllerschen haben jetzt sämtlich ihren Abschied erhalten. Nachdem schon vor einiger Zeit der Divisionalmajor General v. Tippelskirch, der Gerichtsherr im Böllerschen, verabschiedet worden war, wird jetzt auch der Major des Majors Hirsch von demselben Regiment.

Die drei Männer leiden sicher nicht an "Gesundheitstüpfelchen". Sie werden wahrscheinlich dafür nom Schauspiel verabschiedet werden, kein, weil sie den unangenehmen Schauspielschein nicht ertragen können.

Die beiden Schauspieler sind den Einheitsmarken nicht gewohnt.

**Eine ganz merkwürdige Geschichte.** Der Amazone Schumann zu Hamburg wurde am Dienstag der Landgerichtsverhandlung am 300. M. Geldstrafe verurteilt, weil er Fahrlässig einen Verurteilten 14 Tage über die ihm querantastete Strafe im Gefängnis belassen hat.

**Waisenverbrecherin.** Wegen Waisenabschließung nach Bayreuth eine Tageddnatur zu 6 Monaten Gefängnisstrafe. Sie kann, da sie angeblich ehemalige und baldig verurteilt wurde, im nächsten Bezug beim Prinzen noch gehaftet und hatte sich, als sie die Strafe nicht ertragen, zu Beleidigungen gegen den Prinzen gegen zu weinen lassen.

Der Herr Staatsanwalt hatte zwei Jahre beansprucht.

**Keine politische Nachrichten.** Infanterie des Altenburger Bataillons, in dem sich der Ministerpräsident Rauten bekannt, ist in Alicante 15 Personen verhaftet worden.

### Schweiz.

**Die Ergänzungswahlen zu den städtischen Schöffen.** Am Sonntag in Zürich ist. Von der sozialdemokratischen Partei mit den Demokraten ein Kompromiß abgeschlossen worden; dadurch erhält die Arbeiterpartei von den 125 Mandaten 44 zugewandt. Den Wahlkreis in dem Großen Stadtrat waren auch die zum neuen Stadtrat verbunden. Von den neuen Mandaten zu letzterer erhielt die sozialdemokratische Partei drei.

### Frankreich.

**Der Marschall-Offiziersstreit.** Aufgrund des Einschusses der Handelsmarine-Offiziere zum Arbeit in den Werkstätten und an den Schiffen ist sie bekräftigt.

Der Vorsitz des Syndikats der Schiffsführer hat die ehemaligen Offiziere an Mündung ihrer Forderungen erachtet. Die ehemaligen Offiziere verlangen die sofortige Wiedereinstellung von drei ehemaligen Offizieren und die Unterbringung jedes neuen Schiffsführers zwischen Offizieren und Matrosen bei dem Verwalter der Marineinschiffen.

**Ein schlechter Anfang.** Bei den am Dienstag vorgenommenen ersten Schießversuchen mit den neuen 75-mm-Geschützen erzielte ein erster Misserfolg, indem eines der Geschütze explodierte; ein Kanonier wurde getötet, ein Geschützführer und 6 Mann schwer verletzt.

### Russland.

**Ein "Wischenfall" in Warschau.** Mittwoch nahmtag wurde in der Polizeikommission der Adjunkt-Chef der Geheimpolizei, der Adjunkt des Polizeikommandos und zwei Polizisten beim Unterricht in das Haus Nr. 8 von einer Bande mit Revolvern und Messern angegriffen; die beiden älteren wurden getötet, ein Polizist schwer, der andere leicht verletzt. Die Mitglieder der Bande wurden verhaftet.

### Süd-Afrika.

**Gärungen.** Am Transvaal melden die englischen Börsen, daß die Buren unter Botha Führung beschlossen haben, sich in eine politische Oppositionspartei zusammenzuschließen. Transvaal kommt ein eigenes Parlament, und in ihm sollen die Buren die Majorität haben. Die bairische Ansiedlung im Transvaal setzt ihrer Bewegung mit größter Urtreue entgegen, und man glaubt, daß es zu keiner weiteren Entwicklung vorüber ist, wenn Botha seine Macht durchsetzt.

**Der Krieg in Ostasien.** Die Japaner haben den Anfang mit der Ueberwerbung des Jalu gemacht; erste Zusammenkämpfe stehen in Aussicht. Bis ins Jahr 1902 soll ein Kompromiß eingehen, der beide Parteien zufrieden stellen wird.

**Am Jalu.** Die Meldungen von weiteren "Heldenaten" des Böllerschen schwanken. Die japanischen Flotte auf der Suche, um das Geschwader abzuschlagen.

**Boris.** 27. April. Wie aus Petersburg gemeldet wird, haben die Japaner tatsächlich den Jalu überschritten; 4 russische Artillerie- und Kavalleriegeschwader verteidigen den Ausgang des Jalu.

**gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft**

der Zeit zu werden in einigen Tagen zwei auf der baltischen Welt unterstehen einzutreten.

Waffen, 27. April. Nach hier eingetroffenen Meldungen legte die russische Überlagerung zehn bei Lageanbruch beim Dorfe Sindau einen Jala, mit sie vom Feuer des russischen Kandidatenkommandos abgetötet wurde. Durch die russische Artillerie wurde die von dem am nördlichen von Wladimir gebliebene Brücke zerstört. Der Fluss, der südlich von Wladimir auf Ponton. Ein Teil der Infanterie, mit einer Batterie über den Fluss gelegt, markierte auf die Stellung bei Tschudchen, wurde aber so zurückgeschlagen, daß die Russen nicht einmal das Feuer zu eröffnen vermochten.

#### Das Wladimiroff-Gefecht.

Paris, 27. April. Der Petersburger Korrespondent des Matin de Paris, russische Geschwader von Wladimiroff soll 4 japanische Schiffe mit 4000 Mann an Bord in den Grund gehoben

London, 27. April. Eine Tokioer Traktion des Tohoku Telegraphen berichtet, die Japaner Maxopole erzielen, um den russischen Kreuzer zu erbegegen, die jüngst Gewalt beübten, den Rückzug nach Japan abzugeben. Ein japanisches Geschwader vom Kriegsministerium im japanischen Meer.

#### Auf Korea.

London, 27. April. Aus Tokio wird gemeldet, die Kolonien, Engadin, niedergebrannt haben, kein 24 Kilometer nach Tschinkon vorgebrachten. Der Vorstoß gilt für durchaus gemeint. Die Bevölkerung des nordöstlichen Korea bewilligt die Außen freundlich. Die japanische Garnison in Gembant zeigt jedoch keinen Willen; sie wirkt schleunig neue Besitzungen auf.

#### Parteiangelegenheiten.

##### Altenburg.

Morgen findet die Reichstagswahl im Herzogtum Altenburg statt, bestimmt mit seinen circa 400 Ortschaften einen Wahlkreis für „Altenburg ganz Deutschlands“ werden auf die Wahl ausgerufen. Es soll sich zeigen, ob die vagen Hoffnungen der Reaktionäre verwirklicht werden, ob die gefürchteten und gebrochenen Sozialdemokraten in jüngerer Zeit noch einen zweiten Kreis schwimmen, oder ob die Sozialdemokratie doch bei der Wahl im Juni des Jahres zum erstenmal eroberter Wahlkreis auch unter den ungewöhnlichen Verhältnissen zu halten instande ist.

Die Aufführung des Mandat unter den Genossen Buchwald war ein unerwarteter Aufschwung der wohl gewordenen Weitheit des Geistes, die alle Rücksichten politischer Unständigkeit auch dem Gegner einfaßt bei Seite wußt, um der Sozialdemokratie eins aus-

zu machen. Genosse Buchwald wurde am 16. Juni vor dem Wahltag beim Wahlkampf mit 18 895 Stimmen gewählt. Der Kandidat des Landwirte und der Konservativen, der Untergründer, erhielt 14 498 und der freiemannschaftliche Kandidat 288 Stimmen.

In einem Wahlkreis sollte kein Mensch in Altenburg; denn welche Seite waren in den strengen Wahlen — wie ja bei jeder und überall — die geheiligten Bestimmungen eingehalten worden, erinnern sich zwei reiche Altenburger Bäuerinnen, doch der frühere Abgeordnete v. Helford fünf Monate vor der Wahl in Preußischen Hof in Altenburg erklärt hatte, Herr Buchwald sei nicht der geeignete Kandidat, denn habe gemeinsam mit Sozialdemokrat gegen den Hollarzt gewählt. Das stimmt, aber hat dieser extreme Kämpfer gleich einzigen seiner „Bündnis“ verloren, weil ihm die Hungerjolle noch nicht hoch genug war.

Zwei beiden Sozialreiter legten Protest ein und hatten — nach dem Einfall des Himmels erwartet können — in der Tat mit diesem Prost, trotzdem doch der Minister durch die Sozialdemokratie in seiner Weise unterdrückt hat, denn der Herr war ein verzweigter Gegner der Sozialdemokratie — das hat er während seiner Tätigkeit oft genug bewiesen.

So viel ist über, hörte es sich um einen bürgerlichen Abgeordneten, aus so niedrigen Gründen wäre die Wahl nicht zu verhindern.

Der Leiter einer konservativen Wahlversammlung, ein Herr von Böckel, hat es denn ja auch ganz offen ausgesprochen, daß der Gewalt vor Recht gegangen ist. Er sagt nämlich zu der Abgeordneten:

„Ja, was sollen wir denn machen, es war das einzige Mittel, den Himmel zu machen, den Wahlkreis, der der reichen Internationalen war, wieder in unsere Hände zu bekommen. Es mußte noch gemacht werden, an das Volk zu appellieren.“

Die Wahl wurde mit 126 gegen 51 Stimmen für ungültig erklärt, und zwar in leichter Stunde noch ein Brief gemacht, der Vorsitz der Wahlprüfungskommission, Abg. Dr. Wolf, mit dem Bundestag und der Landwirte, befürwortet hat, in dem beweisen kann, daß eine Anzahl Beamter, die erst für Wahl des Herrn v. Bloedau eintreten wollten, abgezogen hätten: „Das ist nicht mehr in, unter Befürchtungen, Herr v. Helford, liegt ja höchstens nicht der geeignete Mann. Wählen sollten wir, v. Bloedau ist nicht wählen; folglich haben wir sie gewählt...“ Dieser Brief ist eine grobe Schwindsucht, die zweitens von den konservativen Radikalen geschrieben ist und auch ihren Zweck erfüllt hat. Mit solchen niedrigen Mitteln kämpften die konservativen Gewaltpolizei.

Aber diese unerhörten Vorwürfe werden zweifellos nicht ohne auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

Der verdeckte Ordnungsfürdendamm hat es nicht gewollt, um auf den Ausfall der morgen stattfindenden Wahl ein.

gibt, abzuhalten, in der der obengenannte Genosse, natürlich in polnischer Sprache, das Recht halten sollte. Die Verhandlungen wurden zwar erlaubt, aber nur, wenn in denselben nicht polnisch gesprochen würde. Als „Grund“ dafür wurde angegeben, man habe keine polnisch sprechenden Beamten zur Überwachung zur Verfügung. Dabei sind im Vergesetz zwei Gendarmerien stationiert, die polnisch sprechen, darunter der eine mit Namen Wroclaw.

Die Großbauern in Altenburg, die fast alle Anhänger des Bundes der Landwirte sind, übernahmen auf die kleinen Leute Wahlberechtigung aus, das sie drohen, ihnen keinen Wahl zu lassen und sein Königreich zu verlassen. Man kann im Lande Altenburg also tatsächlich davon wünschen im Scherz reden, daß der Ausfall der Reichstagswahl mit vom Wetterhause abhängt.

Besonders engagierten sich die Kriegervereine oder vielmehr Bündnisse. Die verleideten Flugblätter, in denen es mit der Ehre eines Kriegervereins als unvereinbar hingestellt wird, wenn er einen roten Umhang, der Titel, Alter und Familie verbreiten will, wählt für die Spalte dieser Flugblätter meist besonders herausgehoben die Zeile: „Proletar! Se. Hoheit Herzog Gen. Es hat sich aber bei der vor einigen Wochen hinzugekommenen Landtagswahl gezeigt, daß auch das nicht mehr steht. Bei der vor einigen Tagen für getrenntem Kontrollen haben auch die Kontrollorierer nach Möglichkeit den Staat vor dem drohenden Umsturz gerettet und alle die zur Kontrolle Erzielten, die nicht die Kriegervereinsmitte trugen oder es verübt waren, die event. Leben und Güterzeichen anzulegen, ihre energisch verabschiedet.“

Rum, trotz all dieser bekannten kleinen und kleinsten Mittel der Gegner, ist bei der äußerst rührigen Agitation, die unter den Genossen gelebt haben, zu hören, daß sie morgen den Wahl ihrer Nähe und Oberschicht einnehmen können.

Der Kriegszeitung ist in Hamburg, wie alljährlich, von der Bevölkerung geliebt worden. Es wird auch keine besondren Bedingungen an die Genehmigung gefordert werden.

Bei der Gemeinderatswahl in Sulzbach bei Karlsruhe ist die sozialdemokratische Linie mit 135 gegen 148 bürgerliche Stimmen unterlegen. Von 34 Wahlberechtigten haben 284 abgestimmt.

#### Der Kampf der Arzte gegen die Krankenkassen.

Sur Situation in Leipzig. Die Leipziger Ärzte und ihre Freunde allerorten schließen sich zu fröhlich getrennt zu haben. Bekanntlich hatte die Kreishauptmannschaft von dem Krankenhausvorstand der Leipziger Polizei verlangt, er solle bis zum 25. d. M. die Auflistung von 18 Ärzten nachweisen. Nun war dazu die Kasse nicht instande und gleich wurde von den auf hohem Werde stehenden Leipziger Ärzten in die Welt hinausgezogen, die Ärzte hätten gehetzt. In der Tat ist der Kasse vorläufig nur das Engagement von 18 Ärzten bis gestern gelungen, von denen 75 bereits in Tätigkeit sind und 8 bis zum 1. Mai ihre Tätigkeit aufzunehmen. Aber formell sind weitere Vertragsabschlüsse zu erhoffen. Am besten werden die Siegesfahnen der Leipziger Ärzte überzeugt durch folgenden Artikel, das die Kreishauptmannschaft gegen sie gehandelt hat:

Leipzig, den 27. April 1904.

Sehr geehrter Herr Doktor!

In diesen Tageblättern befinden sich ungünstige Notizen, die nur den Zweck haben, Beumahnung in das Publikum bez. in die Reihen der Herren Ärzte zu bringen.

Nunzahrt ist, daß die Krankenkassen durch eine Deputation um Verlängerung der Frist nachgezahlt habe und daß dieses Gericht abschafft beschieden worden sei.

Dieses Gericht ist vielmehr lädiertlich gekennzeichnet und hat auf Wunsch des Herrn Kreishauptmanns gestern eine Besprechung mit zwei Vertretern der Kasse stattgefunden, auf wie lange eine solche Verlängerung der Frist zum weiteren Auftreten des Kreisärztekollegiums nicht gewünscht werde. Beide sind auf das Gericht noch nicht gekommen.

Zum übrigen beträgt die Zahl der angestellten Ärzte 88, wovon bereits heute 75 Ärzte tätig sind.

Spätestens wird auch dieser neue und wohl leichte Verlust des Herrn Kreishauptmanns mit den früheren Kostenärzten scheitern und die weitere Ergänzung dann dem Vorstande der Ortskrankenklasse selbstverständlich überlassen bleiben.

Sie wollen erscheinen, daß hierauf die gebrachte Notiz wesentlich falsch in die Blätter gebracht und nur auf negativen Einfluß zurückzuführen ist.

Sie können also noch wie vor beruhigt sein, es ist durchaus keine Gefahr in irgend einer Weise vorhanden, vielmehr gilt es gerade jetzt, fest zusammenzuladen.

Hochachtungsvoll.

Der Vorstand der Ortskrankenklasse für Leipzig und Umgegend.

Das klingt ganz anders wie die Siegesfahne der Leipziger Ärzte!

Die Deutsche Wacht demonstriert den Leipziger Krankenkassen vorstand, daß er zu viel Geld für Annoncen ausgebe. Wenn bis früheren Kasse eine gewisse Feste nicht so viel Schwindelnachrichten in die Welt hinausgedrungen, dann könnte allerdings manche Mark für Annoncen gehabt werden. Wobei sich die Deutsche Wacht das als notam nehmen möchte. Hinterhältig ist es ihr wahrscheinlich, daß der Leipziger Ortskrankenklasse vergeblich hat bei der Vergabe der Annoncen. Daraum darf keinerlei.

Den beiden Seiten ist in den letzten Wochen außerordentlich gearbeitet worden. Die Gegner haben sich den konservativen politischen Haushalt Liebermann v. Sonnenberg, den konservativen Politiker Pauli, der bekanntlich, wie im Falle Herbert-Sattler, nichts dawollt schwankt, einen Herrn v. Bodenbromberg — der nicht der Missionspolizei vom Bahnhofe, sondern ein agrarischer Politiker ist sowie noch einige andere Wahlsteller geholt. Auch die Partei des Oberbauräters Franz Friede wird unter den Arbeitern leicht eine Heile, die nach den bisherigen Erfahrungen völlig zweiflos dem Befreigten finden begreiflicherweise bei den Arbeitern keinen Stimmungssatz.

In den Flugblättern des Gegners wird die blamable Ungültigkeit und ihre Vorgeschichte natürlich mit Schilderungen übernommen mit den immer wieder hergeholteten Befreiungen, Umsturz, Krieg und Alter, Belästigung der Religion, angebliche Missbildung und — anders geht es nicht mehr — dem Dresdner Kriege.

Von unseren Abgeordneten waren in sehr gut befürchteten Verhandlungen Böbel, Singer, Thiele, Schöfkin, Südländer u. a. Die Stimmung ist eine ausgesetzte und die bei der Abstimmung des Kreises vorwiegend lärmige Wahlarbeit wird prompt und klar erfüllt. Die hier zahlreich arbeitenden polnischen Verkleidungen sozialistische Wahlsteller und zur mündlichen Agitation unter ihnen reichlich brechender Parteigenosse aus Weißboden schon seit einiger Zeit.

Er hat diese den Gegnern unangenehme Tätigkeit denn auch schon mit Strafmaßnahmen ab 20 und 50 M. büßen müssen, weil er unangemeldete Versammlungen abgehalten haben will. In Wirklichkeit hat er sich mit reichlichen Arbeitern in den Wirtschaften am Dienstag unterhalten, um zu hören, was die Befreigten für die Absicht, einige Versammlungen für die nächsten Reichstagswähler, deren es im Weißboden sehr viele

höhere Angaben zu machen. Greubel hat die Befreiung bisher noch nicht wieder erlangt; wenn er am Leben erhalten bleibt, wird er den Verlust beider Augen zu beklagen haben, da die Sehnen durch die eingedrungene Augel zerstört sind.

Weiter eine Liebestragödie. Die Lokalchronik der Reichshauptstadt, die in den letzten Wochen mehrere Familienschänden und Liebesdramen zu verzeichnen hatte, ist wieder um einen tragischen Fall vermehrt worden: Am Dienstag abend verließ der Malergriffel seine fröhliche Braut, die Blätterfrau Ida Buckwoldt, durch vier Revolverkugeln lebensgefährlich und löste sich hierauf selbst, indem er sich eine Kugel in den Mund jagte. Das Motiv der Tat war verhohlene Liebe.

Ein Greis als Mörder. Im Dorfe Groß-Demitz bei Brandenburg a. H. hat der 74-jährige Arbeiter Neubauer Ende voriger Woche plötzlich die 63-jährige Schwiegermutter seines Sohnes, Witwe Stittow, mit einem Beil erschlagen und sich dann selber im Haussturz erängt. Schon hier war Streit zwischen den alten Leuten entstanden; am Abend vor der Tat wiederum. Als am nächsten Tage ein alter Mann das Mittwochende bereitete, idem er sich beimlich heraus und spaltete ihr hinterhers mit einem Beilbiss den Schädel. Dann ging er nach dem Haussturz und erhangte sich.

Greis ist der Rotschädel und zwei Drogenleichtlinge geworden, die vor kurzem in ein Drogencafé in Halle a. S. eingetreten waren. In der Mittwochspause machten sie bitte die Männer und erkauften schwer. Der Kehrling Koch starb an den Folgen der Vergiftung.

Verirrt und verhungert. Ein 60-jähriger Greis hatte sich, wie aus Europa gemeldet wird, im Bergengrund verirrt. Am Dienstag fand man seine Leiche auf. Er war, da er angelangt ohne Nahrung gewesen, buchstäblich verhungert.

Gleimis, 27. April. Durch den Einsatz der Sicherungsbühne auf dem Südschacht der Grube Guido I. bei Metzendorf sind heute morgen drei Männer getötet worden.

Hamburg, 27. April. Von dem hier angelangten Hamburger Schiff Erico sind infolge Unwetters und stürmischen See auf hoher See fünf Mann der Besatzung von Sturmwellen von Deck gewühlt und ins Meer gespülten.

Schiffstaatskatastrophe. Der amerikanische Dampfer Haverford ist mit 28 Überlebenden des französischen Schiffes Union aus Liverpool eingetroffen. Die Union war auf hoher See ledig geworden; ein englischer Dampfer, der um Hilfe angerufen wurde, hatte hierauf keine Maßnahmen zur Rettung getroffen.

Ein Jugendzieher. Der Lehrer Schön aus Moersmühle bei Hamburg wurde wegen Unzuchtverdachts, begangen gegen mehr als 20 Schulmädchen, in Haft genommen.

Der diebische Jagdführer. Der Jagdführer Hinkel, der im Dezember v. J. aus dem Badewagen schwamm, Galanteriewaren und Schenksmittel geholt hatte, wurde am Mittwoch von der Strafammer in Görlitz wegen Unterschlagung im Amt zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Kriegsberichter. Der Leutnant Schmid, Kommerzienrat Julius Nibert, Mitinhaber der Bleudreideler und Fürsterei Gebreider Rübert in Hohenlimburg, bediente Untergangsmöglichkeiten zu schulden kommen. Der Bruder des Kommerzienten Heinrich Rübert hat sich nach England begeben.

Unter dem Verdacht des Gattenmordes gestorben. Der Betthilfe sind, wie aus Rom gemeldet wird, die Bettbewohner Schmid und der Schneidermeister Gustav Bilzrand aus Neu-Battona verhaftet und ins Gefangenengelände eingeliefert worden. Die Frau hat die Tat bereits eingestanden.

Österreichische Infanteristen als Soldatenkinder. Seit ungefähr zwei Monaten sind in Polen polnische Soldaten im Umlauf. Nachforschungen ergaben, daß sich die Polenmänner verhüttet in einer Infanterierei befinden. Soldaten des 84. Infanterie-Regiments wurden als polnische Kinder erkannt und verhaftet. Gunzenhausen und Goldküste wurden bei den Soldaten gefunden, die bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Paris, 27. April. In Marseille starb heute morgen ein älteres Haus in der Rue Aubagne ein, wobei sämtliche Einwohner verhüttet wurden. 30 Menschen sind mehr oder minder verletzt auf den Schlafmatten herumgezogen worden; zwei Personen sind tot.

Waldbrand in Ungarn. In der Gegend von Szekesvar ist aus unbekannter Ursache ein großer Waldbrand entstanden, der sich auf 2000 Hektar ausdehnt.

#### Dresdner Theater.

Freitag den 29. April.

Overhaupts. (Altstadt).

# 8. sächsischer Reichstagswahlkreis. Mai-Feier 1904.

Sonntag den 1. Mai

**Volkshaus, Weißes Roß in Pirna**

Von früh 7—8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
Instrumental- u. Vokal-Konzert.

Von 11—12 Uhr und von 1—3 Uhr:

Garten-Konzert.

Nachmittags 3 Uhr:

**Volksversammlung.**

Tages-Ordnung: Die Bedeutung des 1. Mai.  
Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Geyer, Leipzig.

Von 5 Uhr an:

**Große öffentliche Tanz-Musik.**

**Alter Gasthof in Mügeln**

Vormittags 11 Uhr:

**Volksversammlung.**

Tages-Ordnung: Die Bedeutung des 1. Mai.  
Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Lindermann, Dresden.

Nachmittags von 3—6 Uhr:

Garten-Konzert.

**Sächsischer Hof in Dohna**

Von abends 7 Uhr an: Konzerts.

**Goldne Krone in Klein-Zschachwitz**

Vormittags 11 Uhr:

**Volksversammlung.**

Tages-Ordnung: Die Bedeutung des 1. Mai.

Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Geyer, Leipzig.

Von früh 6 Uhr an: Konzert.

Von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Konzerts.

**Lehmans Rest. in Groß-Zschachwitz**

Von 12—1 Uhr: Konzert.

**Sebnitz-Reustadt-Langburkersdorf**

im Gohlhaus zur Grenze in Reudöbel in Böhmen.

Nachmittags von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—7 Uhr: Konzerts bestehend in Prolog, Gesangs- und humoristischen Vorträgen und Freilude von Paul Biewig.

Nach 7 Uhr: Tanz.

## Sport-Fussbekleidungen in erster Auswahl.

### Die Zeit der Ausflüge und des Sports

beginnt. Zweckmäßige

### Schuhwaren

73 eigene Geschäfte

1500

Arbeiter und Beamte.

### Einige Beispiele:

Herrnen-Schnürschuhe, braun u. rot Leder, gute Qualität . . M. 5.75	Damen-Knopf- und Schnürstiefel, braun und rot, sehr elegant M. 5.75
Herrnen-Schnürstiefel, echt Ziegenleder, braun und rot . . 8.75	Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel, braun und rot Größen 25—26 27—30 31—35 M. 2.90 3.70 4.50
Damen-Spangenschuhe, braun u. rot, praktisch und bequem . . M. 2.60	Mädchen-Spangenschuhe, braun und rot sehr fein Größen 25—26 27—30 31—35 M. 2.40 2.80 3.20
Herrnen-Schnür- und Knopf-Schuhe, braun und rot, sehr schick M. 3.75	

22 000

Paar

wöchentliche

Fertigstellung

25

Preisgarantie

mit der

goldenen

Medaille.



König-Johannstrasse

**Conrad Tack & Cie.**

König-Johannstrasse.

**Volkshaus**

Freitag abend  
Verkündung des Wahlresultats  
aus dem Altenburger Wahlkreis.

**Fürchte Gott Fallenbeck**

Zigarren- und Schreibwaren-Spezial-Geschäft

**Striesen**, Augsburgerstr. 15

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

**Zigarren und Zigaretten**, jede Preislage, feinste Marken.

Bereitstellungsliste —

**Schreib- und Schulbücher** für Bezirk- u. Bürgerbüros

6. Hausmanns Restaurant

Trebsgasse 8. — Telefon 8892.

Reiter-Restaurant

Schänkfest.

Empf. meine

handsel. Wurst,

wie meinen bunt. Mittagsstisch.

Achtung! Radfahrer!

1. Mai

Gründung der ersten Dresdner

Gebärd.-Schnell.-Reparatur

Werkstatt.

Kutzke, Fallstr. 7. Büro 9.

**Kinderwagen**,

Leiter- und Sportwagen

büßlich bei

Zachommer, Torgauerstr. 36.

Reparaturen schnell und büßlich.

**Schuhwaren**

nur solide Ware, billige Preise.

**Julius Walther**

Maunzstrasse 46.

Kinderwagen

büßlich bei

Zachommer, Torgauerstr. 36.

Reparaturen schnell und büßlich.

1. Mai

Gründung der ersten Dresdner

Gebärd.-Schnell.-Reparatur

Werkstatt.

Kutzke, Fallstr. 7. Büro 9.

**Kinderwagen**,

Leiter- und Sportwagen

büßlich bei

Zachommer, Torgauerstr. 36.

Reparaturen schnell und büßlich.

1. Mai

Gründung der ersten Dresdner

Gebärd.-Schnell.-Reparatur

Werkstatt.

Kutzke, Fallstr. 7. Büro 9.

**Kinderwagen**

büßlich bei

Zachommer, Torgauerstr. 36.

Reparaturen schnell und büßlich.

1. Mai

Gründung der ersten Dresdner

Gebärd.-Schnell.-Reparatur

Werkstatt.

Kutzke, Fallstr. 7. Büro 9.

**Kinderwagen**

büßlich bei

Zachommer, Torgauerstr. 36.

Reparaturen schnell und büßlich.

1. Mai

Gründung der ersten Dresdner

Gebärd.-Schnell.-Reparatur

Werkstatt.

Kutzke, Fallstr. 7. Büro 9.

**Kinderwagen**

büßlich bei

Zachommer, Torgauerstr. 36.

Reparaturen schnell und büßlich.

1. Mai

Gründung der ersten Dresdner

Gebärd.-Schnell.-Reparatur

Werkstatt.

Kutzke, Fallstr. 7. Büro 9.

**Kinderwagen**

büßlich bei

Zachommer, Torgauerstr. 36.

Reparaturen schnell und büßlich.

1. Mai

Gründung der ersten Dresdner

Gebärd.-Schnell.-Reparatur

Werkstatt.

Kutzke, Fallstr. 7. Büro 9.

**Kinderwagen**

büßlich bei

Zachommer, Torgauerstr. 36.

Reparaturen schnell und büßlich.

1. Mai

Gründung der ersten Dresdner

Gebärd.-Schnell.-Reparatur

Werkstatt.

Kutzke, Fallstr. 7. Büro 9.

**Kinderwagen**

büßlich bei

Zachommer, Torgauerstr. 36.

Reparaturen schnell und büßlich.

1. Mai

Gründung der ersten Dresdner

Gebärd.-Schnell.-Reparatur

Werkstatt.

Kutzke, Fallstr. 7. Büro 9.

**Kinderwagen**

büßlich bei

Zachommer, Torgauerstr. 36.

Reparaturen schnell und büßlich.

1. Mai

Gründung der ersten Dresdner

Gebärd.-Schnell.-Reparatur

# Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

Nr. 97.

Dresden, Donnerstag den 28. April 1904.

15. Jahrgang.

## Reichstag.

1. Sitzung. Mittwoch den 27. April 1904. Nachm. 1 Uhr.

Im Bundesrat: Meierab.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Wahlprüfungen.

Zu Wahlen: Borsig (kons.), Horn-Sachsen (Soz.), Bauermeister (kons.). Hamburg (kons.) werden für gültig erklärt.

Über die Wahl des Abg. v. Brochhausen (kons.) wird Beweis-

leistung beschlossen.

Über die Wahl des Abg. Körte Blomberg (kons.) berichtet Abg. Borsig (Soz.): In 18 Orten mit über 400 Wählern ist der Oberschreiber der Wahl durch Ausweitung der sozialdemokratischen Vertragspartei bestimmt worden; da auch andere Parteien gegen das Wahlrecht vorstehen, hätten wir erwarten können, dass die Mehrheit einen anderen Beschluss gefasst haben würde.

Präsident Dr. Ballerstein (unterbrechend) macht den Abgeordneten darauf aufmerksam, dass er als Referent die Ansicht der Mehrheit im Raum zu vertreten habe. (Bebatos Bravo! links.)

Abg. Goldstein (Soz. fortsetzend): Ich wollte nur mitteilen, dass Wiederholungen sozialdemokratische Vertreter hat, die Mehrheit beantragt.

Abg. Gothein (frei. Vereinig.): In dem vorliegenden Bericht ist es, dass wir, wenn die Anhänger der sozialdemokratischen Partei gleichzeitig stimmen, damit noch allgemeine Beleidigung der Mehrheit kontinuieren habe. (Hört, hört! links.) Nach dem Gesetz ist eine volle Gleichheit herrschend; deshalb müssen wir Nullklärung und die Schulden zur Rechenschaft ziehen. Wir beantragen

Wiederholung. (Bravo! links.)

Abg. Geiser (frei. Volksdp.): Unter andern schweren Verstößen ist auch hier man die Stimmen hinter verschlossenen Türen geahnt hat, beweisen, sozialdemokratische Vertreter auszuweisen, soll ich den Rechtmäßigkeiten der Wahlvorbereiter der Landesregierung erklären, dass bei den Sozialdemokraten. Um dieses System zu bekämpfen, aus mir Sie, den Antrag Gothein zu stimmen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Wellstein (kons.): Ich kann nicht sagen, dass in der Sitzung von 30 Sozialdemokraten eine Bekämpfung der Leistungsfähigkeit für Sozialdemokraten überwogen oder im allgemeinen war. (Hört, hört! bei den Soz.) Einige Parteien mussten immer ausspielen werden. (Lachen bei den Soz.) Unabhängig hat die Wahlvorbereitung von den Sozialdemokraten das Verhalten der Wahlvorbereiter ausdrücklich verurteilt. Ihnen das anzuhören, hat keinen Zweck, weil man ja nur einmal Wahlvorbereiter ist.

Abg. Reiske (frei. Volksdp.): Aus 40 Ortschaften sind alle abgabegeschäftigten unter Kenntnis der Einzelbeleidigungen und Zeugen gemacht worden. Da halten wir es für unsere Pflicht, Beweis zu erbringen, dass nicht gar nicht leugnen, dass immer ein Angehöriger einer Partei ausgewählt worden ist. (Sehr richtig! bei den Soz.) Aber morgen kann das jeden anderen Partei passieren. Und Wiederholungen und reihenweise Auswählen der Wahlvorbereiter nach der Gewinnahme der Wahl jetzt nicht vereitelt, als dies vor dem Gesetz in ihrem Schutz der Fall war. (Sehr richtig! links.) Ich frage, ob das, was wir, die in ländlichen Wahlstellen waren, zur Kenntnis haben, zur Kenntnis. (Wiederholtes: Sehr richtig! links.) Da kann die tatsächliche Stärke einer Partei rückläufig gegenüber den tatsächlichen Abhängigkeiten aus. Beruhigen und darum die Verteilung benachteiligt, so findet sie anderseits sehr anstrengend, denn bei uns in Sachsen geht es genau so zu. Ich bitte Sie in Ihrem nächsten Interesse, den Antrag Gothein zu stimmen. (Lachen bei den Soz.)

Abg. Dr. Wallau (natl.): Befürchtet habe ich die Ausdehnung der Ungültigkeitsklärung.

Abg. v. Jagdzewski (Pola) tritt für die Ungültigkeitsklärung der Wahl ein.

Abg. Gothein (frei. Vereinig.): Meine Freunde sind der Meinung, dass die Bürgermeister im Elsass politische Funktionen haben, und daher ein Eintreten derselben für einen bestimmten Kandidaten ungültig ist. Ein Teil meiner Freunde wird aber für die Gültigkeit stimmen, weil auf beiden Seiten gleichmäßig ungültige Agitationen von Sozialdemokraten geübt werden.

Der Kons. Beyer (Berlin) (Soz.): Wenn die Grundlage, die den Wahlkampf hier verhindert hat, allgemeine Geltung finden, brauchen wir hier keine Ungleichheit mehr Beweis zu erheben, wenn der politische Kandidat eine große Mehrheit hat. Wir betrachten es aber als Aufgabe des Reichstags, die Behörden zu prüfen, denn die Wahlvorbereitung endlich ein Ende zu machen. Das ist mir die einzige Voraussetzung für die kontraristische Partei. (Lärm rechts.) Der französische Bemühungen werden ja zugelassen, weil die sozialdemokratische Partei des Sozialen Dienstes des Namens Bismarck mit dem Namen des sozialen Dienstes anhängen will. (Lärm im Zentrum.) Das ist mir, wie es früher bei Stamm war. Nach dem Bismarck und dem Bismarck-Kampf machen sich Sozialdemokraten ohne Abstand in Wahlkämpfen unmöglich. Der eine Wahlvorbereiter hat sich entschieden, es läge ein Fehler der Regierung vor. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten), der andere, der Landrat hätte es angeordnet. (Hörer, hört, ein deutscher, der Reichskanzler habe es verfügt. Da steht doch

System in der Sache. Eine solche Wahl ist nichts als ein Hohn auf das Wahlrecht und es ist ein Standart, wenn eine solche Wahl für gültig erklärt wird. (Große Unruhe rechts. Bebatos Bravo! links.)

Präsident Dr. Ballerstein ruft den Redner wegen seines letzten Neuerungsversuchs zurück.

Der Antrag Gothein wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freiheitlichen, Polen und Weißen abgelehnt, die Wahl wird für gültig erklärt.

Über die Wahl des Abg. v. Brochhausen (kons.) wird Beweisleistung beschlossen.

Die Wahl des Abg. Osol (kons.) wird für gültig erklärt.

Zur Prüfung der Wahl des Abg. Blumenthal (Deutsche Volksdp.) erreicht das Wort.

Abg. Bauer (frei. Volksdp.): Es ist in der Kommission beschlossen worden, die Kandidatur Blumenthal habe gleichzeitig den Charakter einer amtlichen Amtskraft getragen. (Lärm und Hört! hört! links.)

Das ist kein Kompliment für die elbst-irrtümliche Amtsmutter, denn der Abgeordnete Blumenthal hat sich immer offen als Demokrat bekannt.

Wer wird glauben, dass Herr von Kölle, der vor vierzehn Tagen hier so lebhaft war, man sollte ihm auf seine alten Tage doch nicht antun, ihn für einen Demokraten zu halten, den Demokraten Blumenthal mit einem ehemaligen Apparat unterstellt hat? Es ist ja zweifellos falsch, dass 13 Bürgermeister den Auftrag zu seinen Gunsten mit Namen und Amtscharakter unterzeichnet haben. Aber das ist in Süddeutschland weit verbreitet und einflussreiche Bevölkerungsminderer und Bürgermeister haben die Wähler aufgerufen, für den klerikalen Kandidaten Blumenthal Dank zu stimmen. (Hört! hört! links.)

Trotzdem kann man es nicht verstehen, dass der Bürgermeister nicht tun, was katholischen freigestellt wird? (Sehr gut! links.) Auch Wahlvorbereiter und besonders die geistlichen Vorsteher, die Bischöfe, werden sich gewiss das Recht nicht nehmen lassen, auf ihre weiblichen Gemeindesassen in politischer Hinsicht einzumischen. Es handelt sich auch um so kleine Gemeinden, dass der amtliche Charakter des Bürgermeisters jedem Einwohner bekannt war.

Zudem geben in Elsass-Lothringen die Bürgermeister und der freie Wahl der Gemeinde davor, sind nicht von der Regierung abhängig und haben keine politischen Befugnisse. Da die Wahl des Herrn Blumenthal von der Regierung sicher nicht gewünscht worden ist, kann die Unterschrift des Bürgermeister nur als Ausdruck ihrer persönlichen Neuerung angesehen werden. Die Kommission hat sich hier auf einen etwas zu formalistischen Standpunkt gestellt.

Auch daraus, dass ein vom Eisenbahnbauamt des französischen Wahlkreises unterstellt hat, kann doch nicht der Schluss gezogen werden,

dass die Neuerung die Wahl des Herrn Blumenthal wünschte. Es handelt sich hier wirklich um keine Wahlberichtigung, sondern um den Versuch, eine rite zu handeln, gesammelte Wahl unter dem Schein der amtlichen Wahlberichtigung für ungültig zu erklären. Das wollen wir verhindern.

Abg. Wellstein (kons.): Es kommt darauf an, ob die Kandidatur Blumenthal der Regierung nicht relativ besser gefallen hat, wie etwa andere Kandidaturen. Besonders aber kommt es darauf an, welchen Einfluss die Bürgermeister auf die Bevölkerung haben. Die Kommission war deshalb durchaus im Recht, die Wahl für ungültig zu erklären.

Abg. Dr. Kreidt (Reichstag): Ich bin der Ansicht, dass die Ungültigkeitsklärung nur dann ausgeschlossen werden könnte, wenn der politische Charakter der elbst-irrtümlichen Bürgermeister erloschen wäre. Da das aber nicht der Fall sei, stimme er für die Gültigkeit der Wahl.

Abg. Dr. Bonderode (Elster) betont, dass die Bürgermeister im Elsass-Vorbericht von der Regierung vollständig unabhängig seien.

Abg. v. Jagdzewski (Pola) tritt für die Ungültigkeitsklärung der Wahl ein.

Abg. Gothein (frei. Vereinig.): Meine Freunde sind der Meinung, dass die Bürgermeister im Elsass politische Funktionen haben,

und daher ein Eintreten derselben für einen bestimmten Kandidaten ungültig ist. Ein Teil meiner Freunde wird aber für die Gültigkeit stimmen, weil auf beiden Seiten gleichmäßig ungültige Agitationen von Sozialdemokraten geübt werden.

Der Kons. Beyer auf Gültigkeitsklärung der Wahl des Abg. Blumenthal wird gegen die Stimmen der französischen Volksdp. und eines Teils der französischen Vereinigung abstimmen und der Kommissionsbeschluss auf Ungültigkeitsklärung der Wahl angenommen.

Es folgt die Wahl des Abg. Braun (Soz.) Frankfurt-Gebüs.

Die Sozialdemokraten beantragen, die Bekämpfung über die Gültigkeit der Wahl auszuführen und den Reichstag zu ersuchen, eine Anzahl Erhebungen anzustellen.

Abg. v. Gerlach (Döbeln) (frei. Vereinig.): Ich tritt für die Gültigkeit der Wahl ein, da die Wahlberichtigungskommission es abgelehnt habe, einen Punkt des Gegenteiles, den der Reichstag zur Prüfung überwiesen habe, zu prüfen. Außerdem ist dieser Gegenvorwurf nicht in der geschäftsordnungsmäßigen Form eingetragen.

Über das Votum habe doch die Kommission beschlossen, über

die Gültigkeit der Wahl ein, da die Wahlberichtigungskommission es abgelehnt habe, einen Punkt des Gegenteiles, den der Reichstag zur Prüfung überwiesen habe, zu prüfen. Außerdem ist dieser Gegenvorwurf nicht in der geschäftsordnungsmäßigen Form eingetragen.

Abg. Dr. Borsig (Berlin) (Soz.): Wie sind und jederzeit darüber klar geworden, dass es Aussicht im Vorbericht und Befreiung gibt, die aber kaum durch gezielte Befreiungen unterdrückt werden können. Das ist natürlich, weil die Vorberichte mit allen Fällen mit modernem Nationalismus zusammenhängt. Das Vorbericht des Terminhandels hat sich als sehr ungünstig erwiesen. Die Landwirtschaft kann nicht wie die Industrie jederzeit die Produktion nach dem Bedarf schnell steuern; außerdem ist sie auf den Bezug vom Ausland angewiesen. Daher ist das Geheimnis für sie eine Notwendigkeit. Ich mache die Vorberichte nicht für alle Erzeugnisse im Wirtschaftsleben, so verantwortlich wie Herr v. Rauch. Die Preissteigerungen rufen nicht von den Großbetrieben der Vorberichte her, sondern haben den effektiven Handel zum Hindernis. Sie treten dann ein, wenn vielleicht keine Ware zu finden ist. Durch das Vorberichtsrecht sollte der Preis der Güterdeckung an den Vorberichten festgesetzt werden. Diese Preissteigerungen haben auch wir unterstellt. Dann sollte das Publizum vor Verlusten bei der Vorberichtspolulation geschützt werden, eine Maßnahme, der wir schon gleichzeitig gegenübergestanden, da das verantwortliche Volk an ihm nicht beteiligt ist. Daraus folgen durch das Terminhandelsrecht Preisberichtigungen gegenstand der Produzenten stattfinden. Die Preise sind ja auch gestiegen. Aber dafür mache ich nicht das Vorbericht des Terminhandels, sondern die Bildung des Syndikats verantwortlich. Da die Agrarier sich eine Preissteigerung, wie sie bei Sozialen und Eisen erfolgt ist, wünschen, verleihe ich. Über es liegt nicht im Interesse der Konsumen, ihnen ein ähnliches Machtmittel für die Preisbildung auf dem Getreidemarkt zur Verfügung zu stellen, wie es das Kohlen- und Eisenmonopol für die industriellen Rohstoffe bedeutet. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Was die leichten Kurzwaren anlangt, so glaube auch ich, dass sie ohne das Vorbericht des Terminhandels nicht so angewendet werden. Und es liegt gewiss im Interesse der Arbeitnehmer, dass eine wirtschaftliche Gewalt nicht plötzlich eintritt, da sich ihre Rückwirkung ebenso plötzlich auf die Lage der Arbeitnehmerstufe äußert. Es liegt sich in der Tat nicht bezeichnen, dass eine bauliche Wirkung der Preissteigerung ist, wenn der soziale Markt dadurch unrichtig gemacht wird, dass man auf dem Produktionsmarkt das Spiel ausschließt und die unrichtigen Elemente noch dem Röhrmann hindringt. Ich glaube auch, dass das letzte Vorbericht einen Teil des Vorberichtsrechts ins Ausland getrieben hat. Das ist kein erwünschter Zustand, denn es ist notwendig, dass unter Geldmarkt flüssige Mittel und Kapitalien erhält, weil sonst Industrie und Handel gelähmt, nicht gefordert werden. Die Agrarier belämmern das Vorberichtspiel, während sie dem Vorberichtspiel, dem Spiel am Totalitäts-

dos in dem nicht geschäftsordnungsmäßigen Protest behauptete Material Beweis zu erheben. Aber auch abgesehen davon, kann die Wahl für gültig erklärt werden. Denn als bis vor der Kommission beanspruchte Wahlberichtigung zugunsten des Konservativen erfolgte, war der nationalliberalen Kandidat überhaupt noch nicht ausgetestet. Diesem konnte also durch die amtliche Wahlberichtigung gar kein Eintrag gegeben. Außerdem hat der Regierungspräsident, als dann ein nationalliberaler Kandidat aufgestellt wurde, keine Unterschriften juristisch gegeben, und diese Juristur hat dem Nationalliberalen sicherlich mehr genützt, als gehabt.

Abg. Fischer (Berlin) (Soz.): Die Wahlberichtigungskommission hat den Vorbericht des Hauses nicht bestätigt, die in dem Gegenprotest behaupteten Tatsachen erneut zu prüfen, und deshalb haben wir den Antrag auf nominale Beweiserhebung gestellt. Seit jeher hat man sich bei Wahlberichtigungen nicht an die Freiheit gehalten, wenn die Tatsachen, die nachträglich berichtigung werden sollten, aus der eigenen Kenntnis des Hauses kommen. Das ist zum Beispiel bei der Prüfung des Vorberichts des Nachfolgers von Stumm der Fall gewesen. Hier liegt die Sache noch klarer, da ein tatsächlicher Auftrag zur Prüfung des neuen Materials im Plenum gegeben worden ist. Selbst wenn ich mit der Wahrheit der Kommission die Auflösung hätte, hätte der Artikel 4 die Prüfung neuer Tatsachen verboten, so hätte die Kommission doch weitere Ergänzungsbeweise prüfen müssen. Denn sie befiehlt sich alle auf Behauptungen des Protests und bringt keinerlei neue Behauptungen vor. Die Kommission hat dies vorlänglich nicht isoliert, sondern nach der Vorbericht über nach der Partei entschieden. Man kann vielleicht sagen, weil die Wahlberichtigung gegen den sozialdemokratischen Kandidaten nicht von Erfolg war, wird die Wahl des Sozialdemokraten falsch, und weil die Wahlberichtigung gegen den nationalliberalen Kandidaten auch erfolglos war, wird die Wahl auch falsch. Das heißt: Wahlberichtigungen sind gültig und ungültig, wenn sie einmal zu ungünstigen der Sozialdemokraten verurteilt werden. (Vorb. Weißtal bei den Soz.)

Damit schließt die Diskussion. Die sozialdemokratischen Anträge werden abgelehnt und die Wahl des Abg. Braun (Soz.) gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der meisten Freiheitlichen für ungültig erklärt.

Hierauf wird die erste Beratung der Vorberichts-Novelle fortgesetzt.

Abg. Schmidt (Berlin) (Soz.): Wie sind und jederzeit darüber klar geworden, dass es Aussicht im Vorbericht und Befreiung gibt, die aber kaum durch gezielte Befreiungen unterdrückt werden können. Das ist natürlich, weil die Vorberichte mit allen Fällen mit modernem Nationalismus zusammenhängt. Das Vorbericht des Terminhandels hat sich als sehr ungünstig erwiesen. Die Landwirtschaft kann nicht wie die Industrie jederzeit die Produktion nach dem Bedarf steuern; außerdem ist sie auf den Bezug vom Ausland angewiesen. Daher ist das Geheimnis für sie eine Notwendigkeit. Ich mache die Vorberichte nicht für alle Erzeugnisse im Wirtschaftsleben, so verantwortlich wie Herr v. Rauch. Die Preissteigerungen rufen nicht von den Großbetrieben der Vorberichte her, sondern haben den effektiven Handel zum Hindernis. Sie treten dann ein, wenn vielleicht eine Wirtschafts- und Eisenproduktion stattfinden. Die Preise sind ja auch gestiegen. Aber dafür mache ich nicht das Vorbericht des Terminhandels, sondern die Bildung des Syndikats verantwortlich. Da die Agrarier sich eine Preissteigerung, wie sie bei Sozialen und Eisen erfolgt ist, wünschen, verleihe ich. Über es liegt nicht im Interesse der Konsumen, ihnen ein ähnliches Machtmittel für die Preisbildung auf dem Getreidemarkt zur Verfügung zu stellen, wie es das Kohlen- und Eisenmonopol für die industriellen Rohstoffe bedeutet. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Was die leichten Kurzwaren anlangt, so glaube auch ich, dass sie ohne das Vorbericht des Terminhandels nicht so angewendet werden. Und es liegt gewiss im Interesse der Arbeitnehmer, dass eine wirtschaftliche Gewalt nicht plötzlich eintritt, da sich ihre Rückwirkung ebenso plötzlich auf die Lage der Arbeitnehmerstufe äußert. Es liegt sich in der Tat nicht bezeichnen, dass eine bauliche Wirkung der Preissteigerung ist, wenn der soziale Markt dadurch unrichtig gemacht wird, dass man auf dem Produktionsmarkt das Spiel ausschließt und die unrichtigen Elemente noch dem Röhrmann hindringt. Ich glaube auch, dass das letzte Vorbericht einen Teil des Vorberichtsrechts ins Ausland getrieben hat. Das ist kein erwünschter Zustand, denn es ist notwendig, dass unter Geldmarkt flüssige Mittel und Kapitalien erhält, weil sonst Industrie und Handel gelähmt, nicht gefordert werden. Die Agrarier belämmern das Vorberichtspiel, während sie dem Vorberichtspiel, dem Spiel am Totalitäts-

individuum auf und verteidigt sie von der Seite ihres sündigen Machtmittels; aber wieder hat der Tod als böse Erziehungsmaister etwas Grausliches, Dämonisches, Bestechendes, noch tragen seine Hände über Berges und Hügel und ihre Freiheit zum Untergang in besonders entzückender Weise an sich. Bedeutend ist zunächst aus Sicht die ungewöhnliche, passende und schlagende Komposition, die über den Bergweg, über den Grund der Einigung über die Nebenkraft und höhere Vorstellung des Knochenmannes keinen Zweifel in uns aufkommen lässt.

Das bedeutendste aber ist, wie die Einfachheit und Schlichtheit der Gestaltung und wie sie die Kraft, die sich in dieser Beständigkeit des Inhalts, des Sachlichen fundiert nun auch in der künstlerischen handwerklichen Technik ausdrückt. Legros lässt keine Erfindungen in einem einfachen Stil und großzügigen Künstlerwerk in gleichzeitigen Details aufzuhalten, ohne zu verlieren;

aus der strengen soliden Form durch müheloses Verketten geschlossene Flächen herumhängen, gleitet bei Legros die Nadeln über die Flächen hin!

Und es gibt es dann auf dem ganzen Blatte keine einzige Stelle, die für sich betrachtet als Zeichnung und Vorlage nicht demselben großen und ernsten Charakter tragen, der auf dem Bild-Erfindung zu und weicht.

Dieses aus einer Einigung, aus einer Kraft bestehende Werk, dessen

der künstlerischen Vorstellung und des künstlerischen Vorberichts ist, soll diesen

Blättern ihren grosszügigen Charakter verleihen. Sei stark und eigentlich innerhalb einer wahrhaft monumentalen Ruhe leben lässt.

Und das ist auch, was sie als ebenbürtig neben Rethels in der Anlage, in der Konservativen Totentum darstellen lässt, der durch die Hand eines Anderen, Bürkner, die künstlerische Form empfängt, in der mir ihre Freude zu Leben gewohnt sind. Denn so heraufragend Bürkner seine Künste auch gelöst hat, aus Rethels garten Sieleitstellungen tritt vollständig wissenschaftlich wirkende Holzskulpturen zu machen,

wenn man diese neben den Konservativen Zeichnungen stellt sieht, so

hat man doch das Gefühl, als wenn der ganze geheimnisvolle Rethel in den Bürkneridien, etwas näheren Liebesträgen wohnt.

Legros defendiert sich in dem Vorbericht, der ihm Wert nicht nur selbst vorzeigen kann, sondern auch die Kunst des Vorberichts im besten Sinne vollkommen beherrschte.

Leider Wohlfers wunderbar seine





